



Gemeindezeitung  
der evangelischen  
Pfarrgemeinden

Innsbruck  
und Umgebung

Nummer 24

Oktober 2006

Verlagspostamt:

6020 Innsbruck P.b.b.

Reg.Nr. GZ 02Z030556M

# Die Brücke



• 100 Jahre Christuskirche

• OEZ Offenes Evangelisches Zentrum



## Grußworte



## zur Wieder- eröffnung

Liebe evangelische Gemeinde!

1906 wurde die Christuskirche als erste evangelische Kirche in Tirol fertig gestellt. Damals konnte die Stadt Innsbruck durch die Schenkung des Grundstücks im Innsbrucker Saggen einen Beitrag zur Realisierung des Baus leisten. Heute dürfen wir die umfangreiche Sanierung und Umgestaltung der Christuskirche – pünktlich zum Reformationsfest am 31.10.2006 – feiern.

Für die 3.340 evangelischen Christen der Pfarrgemeinde soll dieser Ort ein Zentrum der Begegnung inmitten einer lebendigen Gemeinde sein. Von hier aus kann die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Familien sowie die Anstaltenseelsorge und die Chorarbeit verstärkt umgesetzt werden. Die neue Christuskirche steht als „evangelisches Zentrum“ der Superintendentur Salzburg-Tirol für Veranstaltungen wie Konzerte, Theater und Ausstellungen zur Verfügung.

Als Landeshauptmann von Tirol freue ich mich besonders über diese „Öffnung“ der Kirche nach außen. Die evangelische Gemeinde in Innsbruck und Tirol leistet seit jeher einen positiven Beitrag für unsere Gesellschaft. Besonders erwähnen möchte ich das soziale Engagement ihrer unzähligen ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Ihnen gebührt der Dank des Landes Tirol!

Ich wünsche Ihnen allen, dass sich die Christuskirche weiterhin als Ausgangspunkt zur Verbreitung christlicher Nächstenliebe erweist und dass die revitalisierten Räumlichkeiten zu neuen Taten anspornen.

Herzlichst,  
Ihr

Dr. Herwig van Staa  
Landeshauptmann von Tirol

Aus Anlass des umgebauten Pfarrzentrums und des 100-Jahr-Jubiläums wende ich mich heute im Rahmen eines Grußwortes an die evangelische Gemeinde Innsbrucks. Insgesamt gibt es 11.500 Mitbürgerinnen und Mitbürger in Tirol, die sich dem evangelischen Glauben zugehörig fühlen, gut 4.000 leben in der Landeshauptstadt Innsbruck.

In Innsbruck entstand 1876 die erste evangelische Pfarrgemeinde Tirol, die Christuskirche im Saggen wurde dann vor 100 Jahren fertig gestellt und war der erste evangelische Kirchenbau in Nordtirol. Auch die Landeshauptstadt Innsbruck hat ihren Beitrag hierzu geleistet und das dafür nötige Grundstück am heutigen Martin-Luther-Platz zuerst günstig verpachtet und später als Schenkung abgegeben. Dem jetzigen Bauvorhaben ging ein in enger Kooperation mit der Stadt Innsbruck erfolgter Architektenwettbewerb zur Neugestaltung des Martin-Luther-Platzes und der pfarrgemeindlichen Räume voraus. Das Reformationsfest bietet nun den geeigneten Rahmen, um die erfolgreich abgeschlossenen Sanierungsarbeiten an der Christuskirche öffentlich zu präsentieren.

Ich freue mich, dass die adaptierten Kirchenräume eifrig genutzt werden, dies gehört ja bereits zum Selbstverständnis der Pfarrgemeinde. Über das eng gefasste Aufgabengebiet einer Pfarre hinaus wird hier seit Jahrzehnten der enge Kontakt mit Jung und Alt gepflegt. Es ist ein reger Austausch und gehört zum Kommunikationsstil in der Christuskirche. Deshalb freut es mich umso mehr, dass die Verantwortlichen der Gemeinde sich auch weiterhin für die Öffnung ihrer Einrichtung aussprechen: Die Öffnung des Kirchenraumes für Veranstaltungen wie Konzerte, Theater oder Ausstellungen ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Abschließend danke ich Pfarrer Eberhard Mehl und seinen zahlreichen HelferInnen und UnterstützerInnen für ihr Engagement und die fruchtbare Zusammenarbeit mit der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck!

Hilde Zach  
Bürgermeisterin der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck



## und zum 100jährigen Bestehen der Christuskirche im Innsbrucker Saggen



Wenn eine Kirche 100 Jahre alt ist, dann kann es durchaus angebracht sein, nicht nur ihre altherwürdige Schönheit zu bestaunen, sondern auch ihre Runzeln und Falten, ihre Gebrechlichkeit zu behandeln. Auch Kirchen kommen in die Jahre.

Die Verantwortlichen der Pfarrgemeinde Innsbruck Christuskirche haben sich an dieses ambitionierte Vorhaben gewagt, haben durch mehrere Jahre Ihre Kirche mit liebevollen aber klaren Augen angeschaut, dieses Facelifting und jene Faltenglättung erwogen, manches wieder verworfen und mit viel Zustimmung und manchen Widerständen schließlich eine Entscheidung getroffen.

In meinen Augen wurde die ganze Sache höchst professionell durchgeführt. Das Ergebnis ist wirklich gelungen: eine generalsanierte Kirche, die hoffentlich den Gegebenheiten der nächsten Jahre und Jahrzehnte gut entspricht. Dazu gratuliere ich Ihnen von Herzen.

Kirchen sind nicht nur Sammlungsorte der Gemeinde, sondern immer auch Gotteshaus. Auch wenn nach evangelischer Überzeugung Kirche kein heiliger Raum an sich ist, sondern durch die Vollzüge, die in ihm stattfinden, immer wieder heiliger Raum wird. Trotzdem sehnen wir uns danach, dass unsere Kirchen mehr sind als unsere Wohnzimmer. Das ist eine besondere Herausforderung.

Jakob, der Sohn des Isaak, der Enkel des Abraham sagt: *Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wußte es nicht! Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.* Ich habe zu diesem Text vor gut einem Jahr in der Christuskirche gepredigt. Ich habe gefragt, ob diese uralten Worte auch für unsere Kirchen gelten: erleben wir dort den Einbruch einer anderen Welt? Erleben wir dort etwas anderes als in unserem Alltag? Reicht das, was wir dort erleben, über den Augenblick hinaus? Sind unsere Kirchen auch Orte der Verheißung einer ganz anderen Zukunft?

Kirchen haben sich durch die Zeit immer wieder verändert. Menschen haben geglaubt und haben ihren Glauben immer wieder anders in Worte, in Bilder und in Häuser gefasst. Unsere Kirchen können wir auch verstehen als Stein gewordenen Glauben. Glaube als Vorspiel der Ewigkeit. Dass das in der neu gestalteten Christuskirche immer wieder möglich ist, das wünsche ich uns von Herzen.

Ihre

Superintendentin Luise Müller

Herzlichen Glückwunsch zum 100jährigen Bestehen der Christuskirche in Innsbruck.

Diese Kirche ist ein wunderschöner Jugendstilbau und Zeuge für eine Zeit des Aufbruches und Wachstums der Evangelischen Gemeinde in Innsbruck.

100 Jahre lang haben sich in und um diese Kirche Menschen um das Wort Gottes gesammelt, sind in der Gemeinschaft mit Jesus Christus gestärkt und in der Kraft des Heiligen Geistes gesendet worden, als Salz der Erde und Licht der Welt.

Dafür danken wir all diesen Menschen und dafür danken wir Gott.

Nun wurde in einem mehrjährigen Prozess über den Ort und Auftrag Ihrer Kirche in der Gemeinde und in der Stadt intensiv nachgedacht und eine entsprechende Gestaltung entwickelt und verwirklicht.

Über diese Veränderungen sind viele begeistert, einige verstört; aber die entscheidende Frage ist doch, ob sie der Verkündigung heute dienen, die Gemeinschaft stärken und die Kirche nach außen öffnen.

Ich wünsche der Innsbrucker evangelischen Gemeinde von Herzen Gottes Segen und Geleit weiterhin: Ein Leben aus der Kraft des Evangeliums, Fantasie für die Welt, eine Gemeinschaft, die ihre Gaben teilt und an ihren Aufgaben wächst.

Eine offene, dialogische und missionarische Kirche.

Ich grüße Sie in herzlicher Verbundenheit

Ihr

Bischof Herwig Sturm

## „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnt!“

Herzlich grüße ich Sie mit diesen Worten aus Psalm 26. Vielen Menschen ist unsere Christuskirche seit ihrer Fertigstellung 1906 lieb geworden, ans Herz gewachsen.

Die meisten schätzten die Schlichtheit des Raumes, die farbigen Akzente der Fenster, den Blickfang des Kruzifixus in Lebensgröße. All das ist erhalten geblieben, ja durch die Sanierung eher noch stärker hervorgehoben.

Viele aktive Gottesdienstbesucher haben sich in den vergangenen 5 Jah-

ren immer wieder Gedanken darüber gemacht, wie der Kirchenraum gestaltet sein könnte, um neben den gewohnten Gottesdiensten auch veränderten Gottesdienstformen besser zu entsprechen.

Nach langen, aber wertvollen Diskussionen haben die Verantwortlichen mit überwältigender Mehrheit das nun verwirklichte Projekt beschlossen. Für alle, die diesen Prozess mitverfolgen konnten, ist ein Traum Wirklichkeit geworden. Für manche, die den Raum nicht so oft erleben, kann die Überraschung groß sein; sie brauchen vielleicht eine Zeit der

Eingewöhnung, wie man sich an eine renovierte Wohnung gewöhnen muss.

Ihnen allen wünsche ich, dass Sie früher oder später dieses Haus Gottes neu lieb gewinnen und sich wohl fühlen an dem Ort, an dem wir Gottes Ehre und Gegenwart feiern und spüren können.

Ihr

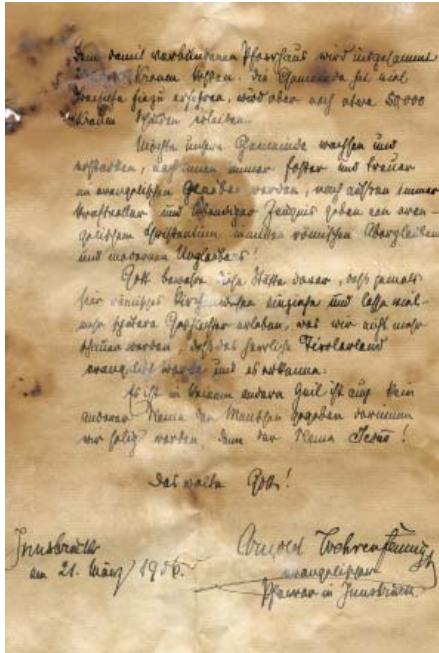


Eberhard Mehl  
Pfarrer



Erster Gottesdienst nach der Umgestaltung  
zum Schulanfang 2006

# 100 Jahre Christuskirche



Altardokument von 1906

## Keine rüstige, sondern eine frische Hundertjährige

Ist nun unsere neu gestaltete Christuskirche. Beim Abbau des Altars im heurigen Jänner wurde ein Schreiben von 1906 unseres damaligen Pfarrers Arnold Wehrenfennig ausgegraben. Er wünschte sich mit der neuen Kirche ein kraftvolles und lebendiges Zeugnis von evangelischem Christentum inmitten modernen Unglaubens – auch heute können wir mit der neu gestalteten Kirche diese Worte an unsere Nachkommen weitergeben.

von Ossi Keiler

Nach der Gemeindebildung fanden die Gottesdienste jahrelang in Gasthäusern statt, sie durften von der Behörde aus zunächst nicht einmal „öffentlich“ sein. Seit 1879, dem Jahr der Erwerbung des Anwesens mit Kapelle in der Kiebachgasse in der Altstadt, hatte sich bis 1900 die Zahl der Gemeindeglieder verdoppelt. Die Finanzlage war „beklagenswert“. 1895 schon wünschte sich Pfarrer Wehrenfennig im Jahresbericht, „anstatt des Gottesdienstes im Winkel einen Gottesdienst in einer stattlichen Kirche zu haben“. Über 25 Jahre fanden Gottesdienste in dieser nicht einmal so kleinen Kapelle statt. In einem Schriftstück im Archiv wurde sogar beklagt, dass einmal nur 100 Menschen beim Gottesdienst waren.

Mit einem Geschenk von 10 Gulden (heute etwa € 100,-) eines Münchners begann 1896 ein zunächst kümmerlich wachsender Baufonds für eine neue Kirche. Es könnte sein, dass dann mit einer Überraschung alle Kräfte mobilisiert wurden. 1901 beschloss der Innsbrucker Gemeinderat anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Gemeinde, den heutigen Grund zur Verfügung zu stellen. Aber mit der Auflage: „Mit dem Bau muss spätestens in 5 Jahren begonnen werden“!



Kapelle der ehemaligen k.k. Normal-Schule, zuletzt evangelische Kirche in Innsbruck.

Kapelle der ehemaligen k.k. Normal-Schule in der Kiebachgasse, von 1879 bis 1906 erste evangelische Kirche Nordtirols.

Aufrufe ergingen an „liebe Glaubensgenossen in der Nähe und der Ferne: Helft uns“. Kleine und große Beträge spendeten: Gustav-Adolf-Vereine in Stralsund, Oberösterreich, Stockholm, Leipzig, Berlin und viele andere, ein Fabrikant in Vorarlberg, in Kufstein und einer in Basel. Honoratioren, Gemeindeglieder und Abiturienten, Frauenvereine und Schulen sammelten. In Hotels wurden Opferbüchsen aufgestellt. In vielen seitenlangen Listen der Jahresberichte ist alles festgehalten. ►



Bei den Rohbaumaßnahmen 2006 wurde unter dem Altar das Dokument von Pfarrer Arnold Wehrenfennig aus dem Jahr 1906 gefunden.

## Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion:

Die Evangelischen Pfarrgemeinden Innsbrucks,  
Richard-Wagner-Str. 4, 6020 Innsbruck.

Redaktion dieser Ausgabe:

Gerhard Hof

Verlags- & Herstellungsort: 6020 Innsbruck,

Druck: colorteam, Zirl

Nachdruck, Verwertung und Vervielfältigung nur nach vorheriger Zustimmung durch die Autoren.



Grundsteinlegung 1905

Neben dem Wunsch, den Kirchbau zu unterstützen, gab es noch andere Gründe, Spenden vor allem in Deutschland locker zu machen. Auf den damaligen Vielvölkerstaat Österreich kamen vor dem 1. Weltkrieg unruhige Zeiten zu, Serben, Tschechen, Italiener und andere wollten selbstständig werden oder strebten Land an. Die Unterstützung einer evangelischen Gemeinde in Innsbruck versprach ein „deutsches Bollwerk“ gegen alle diese Bemühungen zu sein. So schrieben damals einige in Briefen und Zeitungen. Briefe begannen sogar vor der Anrede mit: „Zuvor mit deutschem Gruß“.

Der Jahresbericht 1902 berichtete „ausführlich über die fortgeschrittene

Kirchbausache und die Steigerung des Kirchbaufonds“. Es ging nun Schlag auf Schlag. Aus dem In- und Ausland kamen 180 Anfragen um Mitwirkung an der Gestaltung des Neubaus. Das sicher gestresste Preisgericht musste 1903 86 (!) Arbeiten beurteilen. 5 wurden mit Preisen bedacht, das Projekt der Wiener Architekten Kattner und Knell nach Einsparungsänderungen beauftragt.

Ab Frühjahr 1905 sollen nach dem 1. Spatenstich über 100 Arbeiter die Baustelle bevölkert haben. Die Firstfeier gab es schon im Juli, im Spätsommer wurde das Kreuz auf der Kirchturmspitze aufgerichtet und die Glocken feierlich von der Kiebachgasse abgeholt und eingebaut. Die Pfarrerrwohnung konnte im No-

vember bezogen werden. Wie schaffte man das damals? Bis zum Eröffnungsgottesdienst am 20. Mai 1906 musste aber noch viel getan werden. Der Bauausschuss hat sicher manchmal rotiert.

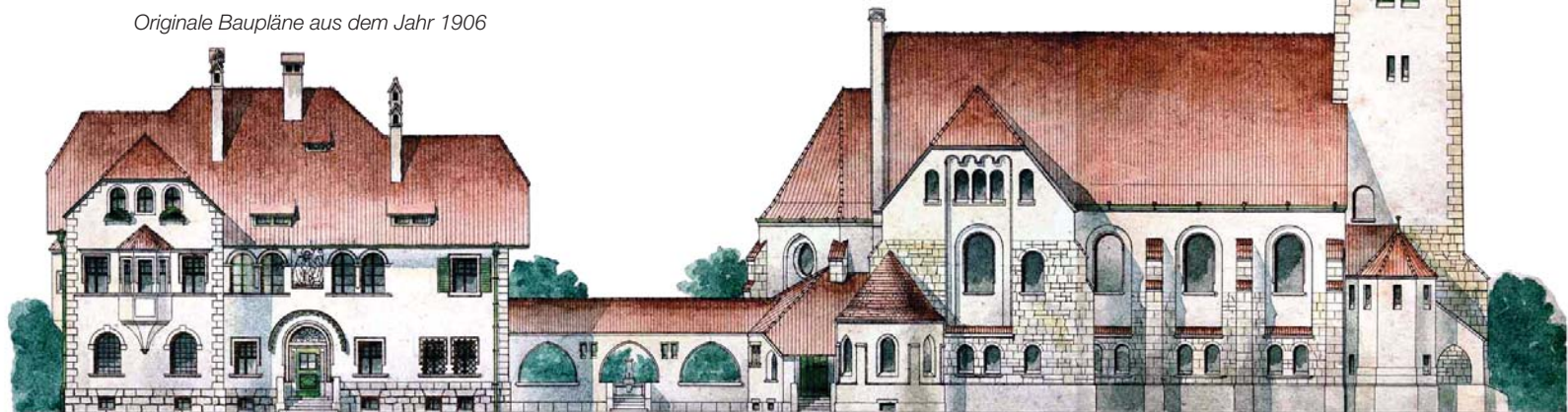
Dank reicher Spenden reduzierte sich die befürchtete Bauschuld. Das Anwesen Kiebachgasse konnte zu einem guten Preis verkauft werden. Der Bauaufwand bis jetzt betrug 235.000 Kronen (heute ungefähr 1,2 Millionen Euro) einschließlich Pfarrhaus (!). So günstig sollte man heute noch bauen können. Oder die offiziellen Umrechnungsangaben können so nicht angewendet werden.

Auch in den kommenden Jahren gab es genug zu tun. Die Bauschuld wurde langsam abgetragen, Kirchenfenster und -wände sowie Taufkapelle fertig gestellt. Es wurde aber bereits an „eine Schule, die Bestellung einer Diakonisse und an die Errichtung einer Kapelle in Gossen- saß“ gedacht. Mit dem Weltkrieg 1914 – 1918 änderte sich vieles, aus unseren Glocken wurden Kanonen gegossen, im Gemeindesaal fand Truppenbetreuung statt.

1926 wurde das Kirchengrundstück anlässlich des 50jährigen Bestehens der Gemeinde von der Stadt endgültig an die Pfarrgemeinde übergeben. Auch neue Glocken konnten wieder eingebaut werden. Eine Familie aus Leipzig, die bereits die Glocken für die Kiebachgasse gespendet hatte,



Originale Baupläne aus dem Jahr 1906





Fresko am Pfarrhaus von Ernst Nepo,  
nach Lukas Cranach, 1937

half. Wenn heute manchmal das Fehlen eines schönen Glockengeläutes beklagt wird - 1941 wurde es wieder in einen Krieg geholt.

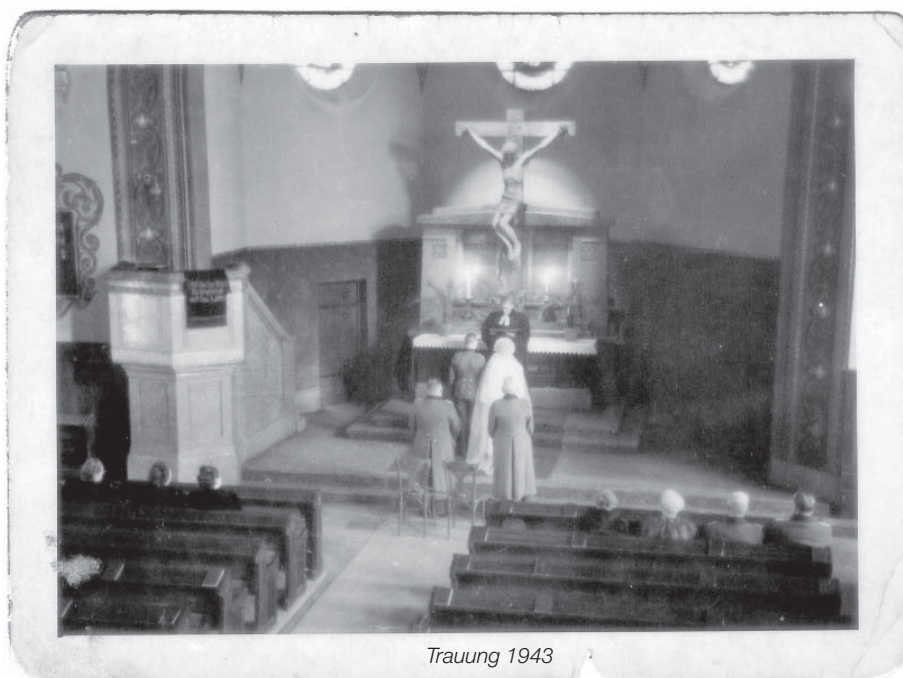
Anlässlich der Einhundertjahrfeier 1937 für die Vertreibung der Zilltaler malte über dem Pfarrhauseingang Ernst Nepo das Fresko „Martin Luther“ nach einer Vorlage von Lukas Cranach.

Bei und nach Kriegsende 1945 dienten Gemeindesaal, alle Kellerräume und Kirchennebenräume bis hinauf zur Turmstube als Notlager für Flüchtlinge. Pfarrer Liebenwein organisierte dafür mit Hilfe eines getürkten Ausweises Decken und Luftschutzbetten aus der damaligen Klosterkaserne (heute SOWI - „nicht ganz legitim, aber mit bestem Gewissen“, schrieb er).

1953 wurde die Kirche neu ausgemalt und mit Fresken von Anton Kirchmayr versehen. Ich erinnere mich vor allem an einen etwas „realistischen“ schwarzen Kämmerer aus dem Morgenland über dem Taufkapellenbogen. Nach neuer Beleuchtung und einer elektrischen Bankheizung statt der bisherigen Heißluftheizung sowie der Errichtung von Büro- und Jugendräumen 1958 neben und unter dem Kreuzgang geschah baulich viele Jahre nichts.

1975 war geplant, dass Altar, Kanzel und Bänke abgebaut und Sessel halbkreisförmig um den vorgezogenen Altarraum angeordnet werden. Dadurch sollte es zu einem besseren Kontakt der Gottesdienstgemeinde untereinander kommen. Außerdem könnte der Raum leichter für andere Raumnutzungen verwendet werden. Nach Widerstand in der Gemeinde verblieb es aber bei Renovierungsarbeiten innen und außen. Ich freue mich, dass 30 Jahre später diese Vorhaben realisiert werden konnten.

In den folgenden Jahren wurde der Gemeindesaal neu gestaltet, die Glocke endlich elektrifiziert, Jugendräume saniert, im Dachgeschoß des Pfarrhauses Wohnungen saniert und andere eingebaut, der Kirchturm und das Pfarrhaus neu gedeckt. Zum 100jährigen Geburtstag kam es heuer zu einer großen Neugestaltung, aber das ist eine andere Geschichte.



Trauung 1943



Der neue freundliche Innenraum ist ein Anreiz, Zeit in der Kirche zu verbringen, auch wenn draußen die Sonne scheint. Das OEZ ist offen und bietet dabei einen klaren Rahmen. Es ist einladend, vielseitig, (be-)sinnlich.

Ich erwarte mir viele sinnes-anregende Veranstaltungen, sowie Herausforderung zum Gespräch und zur Diskussion.

Maria Kalcics



Philippus und der Kämmerer, 1953

## Der neu gestaltete Kirchenraum

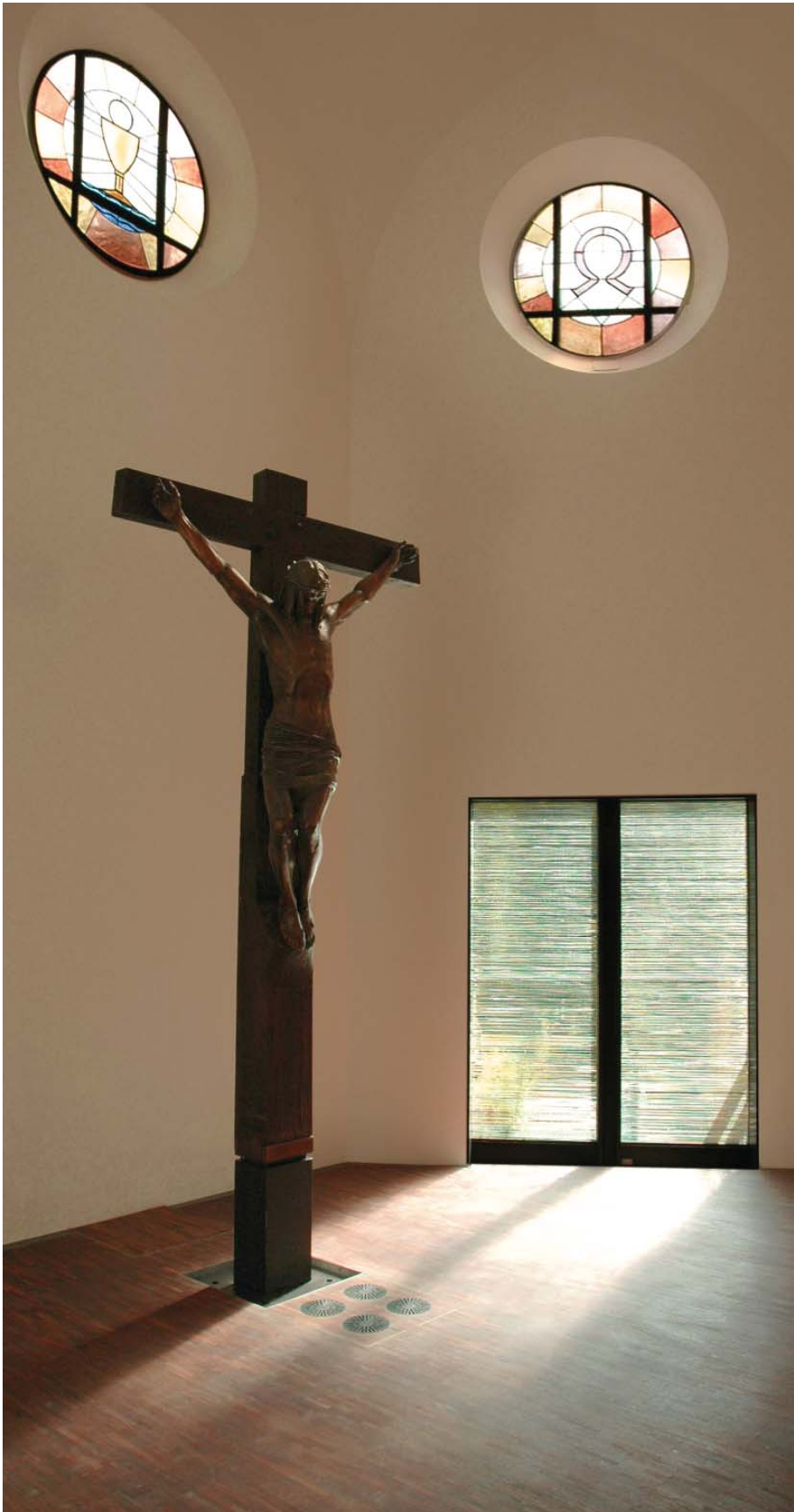
Der Kleinkinderbereich unter der Empore und an der Stelle des früheren zweiten Orgelaufgangs ist großflächig schalldämmend verglast und akustisch, aber nicht optisch von der Kirche getrennt. Dadurch können die Kinder auch vom Krabbelgottesdienst aus das Geschehen in der Kirche wahrnehmen.

Durch die Außentür gelangt man über wenige Stufen direkt auf den Spielplatz auf der Kirchensüdseite.

Die Luft- und Wandheizung ermöglicht einen durchgehend warmen Raum und dadurch die mobile Bestuhlung.

So kann für verschiedene Gottesdienste und Veranstaltungen jeweils der passende Rahmen geschaffen werden und eine gemeinschaftsfördernde Atmosphäre entstehen.





Das Kreuz von Alexander Illitsch steht wieder genau an der alten Position. Durch den Entfall der vier Stufen ist es jetzt ein Stück tiefer, näher bei den Kirchenbesuchern. Dadurch, und weil es jetzt frei steht, ist es bestimmender für den Raum geworden.

Die Taufkapelle war kaum nutzbar. Zu klein für die meisten Taufen, ungeheizt und dunkel. Dank neuer Heizungstechnik ist sie jetzt nicht nur als Taufkapelle, sondern auch als Meditationsraum, für Gespräche und kleine Gruppen vielseitig verwendbar.



Ich empfinde den neu gestalteten Kirchenraum als hell, einladend und gemeinschaftsfördernd. Und wie die Farben der alten Kirchenfenster leuchten!

Jetzt macht es mir noch mehr Freude, in der Christuskirche Gottesdienst zu feiern.

Bernd Hof





Der erste Bauabschnitt des „Offenen Evangelischen Zentrums Innsbruck-Christuskirche“ umfasste die Sanierung und Umgestaltung des Kirchenraumes sowie des Kirchenkellers. Dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen wie die Erneuerung der Installationen, der Heizung und Elektrotechnik und der Beleuchtung konnten durchgeführt werden. Die Glasfenster wurden originalgetreu restauriert, gereinigt und neu verbleit.

Als Schutz ist jetzt jeweils eine Klarglasscheibe außen vor die Fenster gesetzt, was sich auch wärmetechnisch positiv auswirkt.

Die Akustik wurde deutlich verbessert, die Nachhallzeit durch aufwändige Einbauten verringert. Sowohl die Sprachverständlichkeit als auch die Eignung als (kirchen-)musikalischer Konzertraum haben sich dadurch verbessert.

Für nächstes Jahr ist die Sanierung der Orgel vorgesehen, zur Unterstützung dieses Projektes veranstaltete der Lions-Club Innsbruck-Igls ein Benefizkonzert in der Kirche.

Dabei wurde erstmals auch ein Teil der mobilen Bühne verwendet, die mit verschiedenen Höhen und variablen Größen aufgebaut werden kann.

Denise und Lisette Ho spielten im ersten Teil des Konzerts Werke von Mozart und Chopin auf Flügel und Violine, Alexandra Heldorf begeisterte im zweiten Teil des Abends am Flügel ebenfalls mit Chopin und Beethoven.

Der Erlös des gut besuchten Abends wird für die Renovierung der Orgel verwendet.



Der Kirchenraum wurde für die vielfältigen Bedürfnisse des gemeindlichen Lebens neu gestaltet. Schon vor der offiziellen Wiedereröffnung am 31. Oktober haben viele Menschen die Gelegenheit genutzt, den Raum kennen zu lernen. Verschiedene Gottesdienste wurden in den letzten Wochen in der Christuskirche gefeiert, darunter die zwei Familiengottesdienste zum Schulanfang und zu Erntedank. Verabschiedungsgottesdienste, zwei Konzerte und die Gemeindevertretersitzung stellten ebenfalls spezifische Ansprüche an den Raum.



Ich habe das Gefühl, dass der liebe Gott und wir uns im OEZ näher gerückt sind.

Die herrliche neue Akustik macht Lust auf Gottesdienste und Konzerte mit viel Gesang und Musik.

Thorsten Weber, Chorleiter





Die Architekten DI Herbert Brunner und DI Werner Sallmann

## Plan und Ziel

Das Architekturbüro Herbert Brunner und Werner Sallmann in Hall in Tirol hat letztes Jahr den geladenen Architektenwettbewerb „Neugestaltung der Kirche, Umbau des Pfarrhauses und Errichtung von Gemeinderäumen inklusive Café“ gewonnen.

Werner Sallmann ist Mitglied der Pfarrgemeinde Innsbruck-Christuskirche, federführend betreut wurde das Projekt jedoch von seinem Partner Herbert Brunner. Mit viel persönlichem Einsatz leitete er die Planung und Umsetzung der Arbeiten.

Das Ergebnis, die Verwirklichung des ersten Bauabschnittes, kann jetzt „in Natura“ erlebt werden, Fragen über den Hintergrund des Projektes beantwortet Herbert Brunner im Interview.

*Sehr geehrter Herr Brunner, welche Bedeutung hat für Sie persönlich eine Kirche?*

Aus katholischem Umfeld kommend, habe ich unter dem Begriff „Kirchenraum“ immer in erster Linie den sakralen, der Besinnung und Meditation gewidmeten Raum gesehen. Die Arbeit an der Christuskirche hat diesen Blickwinkel erweitert. Der Gedanke, den Kirchenraum frei zu spielen und großzügig nach außen hin zu öffnen, und damit auch eine geistige Haltung des Sich-Öffnens und Aufeinander-Zugehens zu dokumentieren hat mich jedenfalls überzeugt.

*War es für Sie als Katholik schwierig, sich in die Erfordernisse einer evangelischen Pfarrgemeinde einzudenken?*

Am Beginn jeder neuen Bauaufgabe steht die Erarbeitung von Planungsgrundlagen und der intensive Dialog mit dem Auftraggeber. Die Qualität der dabei übermittelten Information ist für effiziente Planung mindestens ebenso wichtig wie etwa bereits gemachte Erfahrungen an ähnlichen Aufgabenstellungen. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Vertretern der Pfarrgemeinde hat es sehr erleichtert, sich (als Katholik) erstmals mit dem Thema (evangelischer) „Kirchenbau“ zu befassen.

*Ihr Büro gilt unter anderem auch als spezialisiert auf Umbauten von denkmalgeschützten Häusern. Hat sich der Umgang mit einer 100 Jahre alten Kirche von anderen Projekten denkmalgeschützter Gebäude unterschieden?*

Aus rein planungstechnischer und organisatorischer Sicht unterscheidet sich die Arbeit an der Christuskirche nicht wesentlich von den zahlreichen, von uns bereits realisierten Umbauten. Es ist sicher die hohe Wertigkeit der Nutzung und die damit verbundene Öffentlichkeits-Wirksamkeit, die das Projekt von anderen Bauaufgaben abhebt und dem Architekten ein besonders hohes Maß an Verantwortung zuweist.

*Welches Ziel hatten Sie bei der Umgestaltung des Kircheninnenraumes vor Augen?*

Das Hauptziel der Neugestaltung war bereits in der Wettbewerbsausschreibung klar formuliert, nämlich die Schaffung einer offenen, einladenden und zum Wiederkommen animierenden Atmosphäre. Darüberhinaus sollte der Raum flexibel nutzbar und in verschiedene Teilbereiche visuell abtrennbar sein und über den neuesten Stand technischer Ausrüstung (Heizung, Lüftung, Beschallung, Beleuchtung) verfügen.



*Welchen Hintergrund hat die Idee der neuen Stapelglastüren in der Apsis?*

Die Christuskirche verfügt über sehr hochwertige bleiverglaste Fenster, die den Kirchenraum stark prägen. An die Gestaltung der beiden neuen, großflächigen, im sensibelsten Bereich der Kirche situierten Apsisportale waren daher besonders hohe Qualitätsansprüche gestellt.

Entwurfsidee war, trotz der bewußt reduzierten Formensprache der Stahlkonstruktion eine außergewöhnliche, dem sakralen Ort angemessene Stimmung zu erzeugen.

Dazu schien uns der Einsatz von Stapelglas geeignet. Durch die Differenzierung der Glasstärken und die vielfach gebrochenen Kanten entstehen je nach Tageszeit und Belichtungssituation reizvolle wechselnde Szenarien durchflutenden Lichts.

*Die renovierte und umgestaltete Kirche ist der Bauabschnitt 1 des Offenen Evangelischen Zentrums. Kann dieser jetzt umgesetzte Bau zwischenzeitlich bis zur Umsetzung der weiteren Bauabschnitte alle funktionellen Anforderungen erfüllen?*

Die an das Gesamtprojekt gestellten Erwartungen können nach Abschluss des 1. Bauabschnittes noch nicht zur Gänze erfüllt werden.

Die beiden Türöffnungen im Apsisbereich werden erst nach Errichtung des neuen Zwischentraktes und der vorgelagerten Terrasse voll zur Geltung kommen.

Nur der Einbau einer Liftanlage wird barrierefreien Zugang zu allen Ebenen schaffen und die effiziente Verwendung von Lagerräumen im Keller ermöglichen.

Es wäre daher überlegenswert, im Rahmen eines vorgezogenen 2. Bauabschnittes die Verwaltungs- und Lagerräume im Pfarrhaus neu zu organisieren und den bestehenden Zwischentrakt als Provisorium für dringend benötigte WC-Anlagen und einen Versammlungsraum (mit angeschlossener Küche) zu adaptieren.

*Die Neugestaltung des Martin-Luther-Platzes wird derzeit im Auftrag der Stadt Innsbruck geplant. Sehen Sie dabei Probleme, dass diese Planung von einem anderen Büro erbracht wird?*

Die von Arch. Perisutti vorgeschlagene Platzgestaltung findet unsere volle Zustimmung. Auf Basis ausreichender Kommunikation, vor allem betreffend die Ausbildung der Nahtstelle zwischen beiden Projekten, sehe ich keinerlei Probleme hinsichtlich der getrennten Auftragsvergabe.

*Interview: Gerhard Hof*



Am Eingang fühlt man sich geradezu empfangen. Der ganze Kirchenraum hat ungeheuer gewonnen, er wirkt hell und großzügig.

Auch die Bestuhlung ist sehr schön. Nur der Verstärker war anfänglich nicht gut eingestellt.

Sigrud Schindler

*Besprechung der letzten Arbeiten von Elektriker und Schlosser*

*Abendmahlsgemeinschaft bei einem der ersten Gottesdienste in der umgestalteten Kirche*



# Das Gesamtprojekt OEZ



Vor mehr als 5 Jahren haben Presbyterium und Gemeindevertretung der Pfarrgemeinde Innsbruck Christuskirche begonnen, sich intensiv mit der Neugestaltung des Kircheninnenraumes zu beschäftigen.

Nach knapp 100-jährigem Bestehen standen umfangreiche Sanierungsarbeiten an. Diese Situation eröffnete der Gemeinde die Chance, den Kirchenraum den heutigen Anforderungen anzupassen.

In mehreren Schritten haben wir uns dem Umsetzungsprojekt genähert. Zum Reformationsfest im Jahre 2002 haben wir die Ergebnisse eines Ideenwettbewerbs im Rahmen eines Seminars der Fakultät für Architektur der Universität Innsbruck vorgestellt.

Pfarrer und Mitglieder des Presbyteriums und der Gemeinde haben sich umgestaltete Kirchen im deutschsprachigen Raum angeschaut. Anforderungskatalog, Raumkonzept und Finanzierungsvarianten nahmen langsam Gestalt an, so dass die Gemeindevertretung im Jahre 2004 den einstimmigen Beschluss fassen konnte, einen Architektenwettbewerb für drei Baustufen durchzuführen:

- 1. Baustufe:** Die Renovierung und behutsame Umgestaltung der Kirche,
- 2. Baustufe:** Sanierung und Trockenlegung des Pfarrhauses, Verlagerung der Büroräume in den Bereich des derzeitigen Gemeindesaales und
- 3. Baustufe:** Neugestaltung des Verbindungsbaus zwischen Kirche und Pfarrhaus mit vielfältig nutzbaren Versammlungsräumen.

Die erste Baustufe ist nun abgeschlossen, und der Innenraum der Kirche bietet nunmehr die Möglichkeit, neben Gottesdiensten und kirchlichen Feiern auch andere kirchenverträgliche Veranstaltungen, wie Konzerte, Ausstellungen und Theateraufführungen durchzuführen.

Die Vertreter unserer Gemeinde waren sich von Anfang an darüber im Klaren, dass die Umgestaltung der Kirche ein sehr sensibles Thema ist, das bei manchen unserer Gemeindemitglieder auch Widerspruch hervorruft. Wir haben Verständnis, dass für Viele mit dem Kirchenraum emotionale Erinnerungen und Bindungen verbunden sind.

Wir bitten alle, die unserem Projekt mit Skepsis begegnen, an die Zukunft der Kirchen zu denken. Kirchen haben in den letzten 50 Jahren viel an Bedeutung eingebüßt. So sind im deutschsprachigen Raum die Kirchenbesucher in diesem Zeitraum auf rund 1/3 zurückgegangen. Auf dieses generelle Alarmzeichen müssen Kirchen reagieren, wenn sie mittel- und langfristig nicht zur Bedeutungslosigkeit absinken wollen.

Wir sind uns natürlich bewusst, dass die Umgestaltung des Kirchenraumes allein diesen kritischen Zustand nicht beseitigt. Aber die umgestaltete Christuskirche eröffnet unserer Gemeinde die Chance, sich verstärkt zu öffnen und auf die Menschen zuzugehen.

Pfarrgemeinden müssen sich heute den sozialen Bedürfnissen unserer Gesellschaft stellen, d.h. sich mit Schwerpunkten ihrer Arbeit aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft beteiligen.

Unsere Gemeinde hat mit der Anstellung eines hauptamtlichen Jugendreferenten die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu einem ihrer Schwerpunkte gewählt. Zusätzlich versuchen wir, Kindern in Workshops musikalische Aktivitäten näher zu bringen.

Seit etwa 1 Jahr besteht an der Christuskirche auch wieder ein Chor für Sangesbegeisterte, der wöchentlich Montagabends unter der fachlichen Leitung von Thorsten Weber probt, der den Chor in kürzester Zeit zu einem beachtlichen Niveau geführt hat.

Der erste Bauabschnitt mit einem Gesamtaufwand von rund € 1.250.000 ist durch beachtliche Zuschüsse von Stadt und Land, großzügige Firmenspenden und wesentliche Beiträge der Mitglieder beider evangelischer Pfarrgemeinden Innsbrucks bis auf einen Restbetrag von rund € 50.000 ausfinanziert. Auch an dieser Stelle dankt die Pfarrgemeinde allen Spendern aufs herzlichste.

Das Siegerprojekt der Architekten Sallmann und Brunner erfordert für die beiden ausständigen Baustufen des Gesamtprojektes Offenes Evangelisches Zentrum Innsbruck-Christuskirche noch einmal einen Finanzbedarf von rd. 1,2 Millionen Euro. Wir haben vor, der Gemeindevertretung im Jänner 2007 verschiedene Alternativen mit langfristigen Finanzierungsvarianten zur Beschlussfassung vorzulegen.

Wir werden die Beschlüsse über das weitere Vorgehen letztlich davon abhängig machen müssen, wie unsere Gemeindeglieder auf das Resultat des 1. Bauabschnittes reagieren, und wieweit sie bereit sind, uns in unserem Bemühen, die Christuskirche zu einem offenen evangelischen Zentrum im gesellschaftlichen Umfeld der Stadt Innsbruck auszubauen, unterstützen werden.

*Friedrich Blindow*

Kurator Friedrich Blindow

## Wir bitten mit dem beiliegenden Erlagschein auch für die weiteren Arbeiten um Ihre finanzielle Unterstützung. Ihre Spende zählt!

Einzahlungen auf das folgende Konto, die zu 100% unserem Projekt zugute kommen, sind steuerlich abzugsfähig:

**Kontobezeichnung:** Treuhandkonto Bundesdenkmalamt  
**Kontonummer:** 558.007  
**Bankleitzahl:** 36.000 (RLB Tirol)  
**Widmung:** „Restaurierung Christuskirche“  
 (unbedingt unter Verwendungszweck angeben!)

## Eine Spende, die Sie nichts kostet:

Die Firma M-Preis unterstützt das Projekt mit Gutscheinen, die von der Pfarrgemeinde verbilligt bezogen und zum Nominalwert weitergegeben werden können. Tauschen Sie bei der Pfarrgemeinde Bargeld 1:1 gegen Gutscheine, mit denen Sie ganz normal an den Kassen aller M-Preis Supermärkte bezahlen können. 5 % Ihres Umsatzes verbleiben als Spende für das Projekt OEZ, Sie haben keinerlei finanzielle Belastung.

Gutscheine erhalten Sie nach allen Gottesdiensten auf dem Gemeindegebiet der Christuskirche und während der Bürostunden in der Pfarrkanzlei.




---

### Sie erreichen uns:

**Pfarramt Christuskirche**, Richard-Wagner-Straße 4 (Saggen); Homepage: [www.innsbruck-christuskirche.at](http://www.innsbruck-christuskirche.at)

**Kanzlei: Wolfgang Holl**, Mo. bis Fr. 8-12 Uhr; Tel.: 58 84 71, Fax: 58 84 71-20; **e-mail:** pfarramt@innsbruck-christuskirche.at

**Pfarrer Eberhard Mehl**; Sprechstunde: Fr. 16 -17 Uhr; **e-mail:** pfarramt@innsbruck-christuskirche.at

**Pfarrer Bernhard Groß**; Innsbruck, Technikerstraße 50; Tel.: 28 74 32; Sprechstunde: Do. 17-18 Uhr; **e-mail:** b.gross@utanet.at

**Vikarin Hannah Hofmeister**; Tel.: 0699/18 87 75 70; **e-mail:** hannah.hofmeister@innsbruck-christuskirche.at

**Jugendreferent Michael Soergel**; Tel.: 58 84 71-13 oder 0664/ 434 86 88; **e-mail:** michael.soergel@innsbruck-christuskirche.at

**Kirchenbeitragsstelle: Astrid Zehenter**, Mo. bis Do. 8-12 Uhr; Tel.: 58 84 71-15; **e-mail:** kb-stelle@innsbruck-christuskirche.at

Kirchenbeitrags-Konto: RLB 570 077, BLZ: 36 000; Spenden-Kto: RLB 100 570 077, BLZ 36 000

**Kurator: Dipl.Ing. Friedrich Blindow**; Innsbruck, Höhenstraße 137; Tel.: 0512/29 24 47; **e-mail:** f.blindow@chello.at

**Kranken- und Anstaltenseelsorger: Pfarrer Bernd Hof**; Tel.: 0699/10 70 96 30; **e-mail:** bernd.hof@tilak.at

Wenn Sie als unsere BRÜCKE-Freunde in Deutschland unsere Arbeit unterstützen wollen,

danken wir Ihnen für eine Spende auf unser Konto EKK Kassel, Nr. 7 401 647, BLZ 520 60410.

**Pfarramt Auferstehungskirche**, Gutshofweg 8 (Reichenau); Homepage: [www.auferstehungskirche.at](http://www.auferstehungskirche.at)

**Kanzlei: Manuela Juen**, Mo. bis Fr. 8-12 Uhr; Tel.: 34 44 11, Fax: 34 44 11-50; **e-mail:** pfarramt.innsbruck@auferstehungskirche.at

**PfarrerIn Fridrun Weinmann**: 6060 Gnadenwald 75b; Tel./Fax: 05223/484 52; **e-mail:** fridrun.weinmann@utanet.at

**Pfarrer Willi Thaler**: 6020 Innsbruck, Gutshofweg 8; Tel.: 0512/34 16 11; **e-mail:** willi.thaler@evang.at

**Kirchenbeitragsstelle: Claudia Zulmin**, Mo. bis Fr. 9-12 Uhr, Tel. 0512/34 44 11-20.

**Kuratorin: Gerlinde Busse**; 6020 Innsbruck, Winkelfeldsteig 64a; Tel.: 0512/39 16 17; e-mail: gbusse@utanet.at



Wir laden Sie herzlich ein zu den Veranstaltungen in der Christuskirche:

Festgottesdienst zum Reformationstag und zur Wiedereröffnung  
der renovierten und umgestalteten Christuskirche:  
**Dienstag, 31. Oktober 2006, 18:00 Uhr**  
Predigt : Bischof Herwig Sturm

- Gottesdienst jeden Sonntag um 9:30 Uhr mit gleichzeitiger Kleinkindbetreuung in der Kirche und Kindergottesdienst.
- Krippenspielproben jeden Mittwoch um 17:00 für alle Kinder von 7 bis 13 Jahren.

Sa.	28.10.06	19:00 Uhr	<b>Konzert „Jesu meine Freude“</b> mit dem Kammerchor Walther von der Vogelweide mit Werken von Johann Sebastian Bach.
Di.	31.10.06	9:30 Uhr 18:00 Uhr	<b>Reformationsgottesdienst</b> <b>Festgottesdienst</b> zum Reformationstag und zur Wiedereröffnung.
So.	05.11.06	9:30 Uhr	Gottesdienst mit anschließender „ <b>Speisung der 5.000</b> “.
Sa.	02.12.06	17:00 Uhr	<b>Adventskonzert der „Some Singers“ und des Chores der Christuskirche</b> , beide unter der Leitung von Thorsten Weber.
So.	03.12.06	9:30 Uhr	<b>Familien-Gottesdienst</b> zum 1. Advent mit anschließender „ <b>Speisung der 5.000</b> “.
Sa.	09.12.06	20:00 Uhr	<b>Adventskonzert mit der Capella Vocalis.</b>
Sa.	24.03.07	abends	<b>Wandel einer Geschichte;</b> Musical mit Jugendlichen unter der Leitung von Gen Rosso.
Do.	05.04.07	20:30 Uhr	<b>Von der Trauer zur Hoffnung – vom Dunkel zum Licht;</b> Konzert im Rahmen des Osterfestivals.

Aktuelle Informationen zum Projekt OEZ „Offenes Evangelisches Zentrum Innsbruck-Christuskirche“ finden Sie auf der homepage: [www.innsbruck-christuskirche.at/OEZ](http://www.innsbruck-christuskirche.at/OEZ)

<p><b>Bauherr</b> Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Innsbruck Christuskirche</p> <hr/> <p><b>Bauherrenvertretung</b> DI Gerhard Hof, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Architektur und Bauaufsicht</b> DI Herbert Brunner und DI Herbert Sallmann, 6060 Hall in Tirol</p> <hr/> <p><b>Statik</b> DI Christian Aste, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Bauphysik</b> DI Peter Fiby, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Haustechnikplanung</b> TB Karl-Heinz Potzinger, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Baukoordination</b> DI Karin Kopecky, 6063 Rum</p> <hr/> <p><b>Elektroplanung</b> A3 Jenewein, 6071 Aldrans</p> <hr/> <p><b>Lichtplanung</b> conceptlicht, 6068 Mils</p> <hr/> <p><b>Restaurierung Kirchenfenster</b> Tiroler Glasmalerei, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Steinrestaurator</b> Schlögl, 6020 Innsbruck</p>	<p><b>Baumeister</b> Gurschler, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Schlosser</b> Dekassian, 6176 Völs</p> <hr/> <p><b>Glaser</b> Anker, 6060 Hall in Tirol</p> <hr/> <p><b>Tischler</b> Plunser, 6060 Hall in Tirol</p> <hr/> <p><b>Gipskartonarbeiten</b> Graup Gips Bau, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Estricharbeiten</b> Fankhauser, 6271 Uderns</p> <hr/> <p><b>Malerarbeiten</b> Holzbaur, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Holzböden</b> Auernig, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Fliesenleger</b> Delphin, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Gerüstarbeiten</b> Gsteu, 6063 Rum</p> <hr/> <p><b>Dachdecker/Spengler</b> Giner, 6063 Rum</p> <hr/> <p><b>Kaminsanierung</b> Graupp, 6020 Innsbruck</p>	<p><b>Heizung-Lüftung-Sanitär</b> Kainrath, 6200 Jenbach</p> <hr/> <p><b>Elektroarbeiten</b> MCE, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Elektro Beleuchtung</b> Pickl, 6060 Hall in Tirol</p> <hr/> <p><b>Beschallung</b> ITEC - Audio, 8200 Lassnitzthal</p> <hr/> <p><b>Akustikbeschichtung</b> Acousol, 5200 Salzburg</p> <hr/> <p><b>Brandschote</b> F &amp; B Brandschutz, 6060 Hall</p> <hr/> <p><b>Brandschutz</b> BST Brandschutz, 6063 Mils</p> <hr/> <p><b>Blitzschutz</b> Raich, 6114 Kolsass</p> <hr/> <p><b>Baureinigung</b> Prieth, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Läuteanlage / Turmuhr</b> Grassmayr, 6020 Innsbruck</p> <hr/> <p><b>Bestuhlung</b> Hussl, 6123 Terfens</p> <hr/> <p><b>Bühne</b> Musikagentur Ihre Linie, 4131 Kirchberg ob der Donau</p>
---	--	---